



kunststadt ⁷¹ stadtkunst





Kunst als demokratische Sprache – Vom Umgang mit Partizipation bei Kunst am Bau-Wettbewerben

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung,
22. November 2023, Campus Rütli Berlin-Neukölln

Die Veranstaltung analysierte die Parameter eines partizipatorischen, sozial interaktiven Rahmens für Projekte von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Sie versteht sich als Auftakt eines Diskussionsprozesses. Der kollegiale Austausch soll dazu beitragen, die Vorstellungen von Kunst am Bau neu zu denken und die Möglichkeiten partizipatorischer Ansätze zu erweitern.

Referent*innen:

Susanne Bayer, Martin Binder, Susanne Bosch, Jelena Fuzinato, Erik Göngrich, Stefan Krüskemper, Stephan Kurr, Marcus Lehmann, Seraphina Lenz, Maria Linares, Henrik Mayer, Michaela Nasoetion, Silke Riechert, Katharina Riedl, Katrin Röseler-Soult, Niklas Roy, Antje Schiffers

Moderation: Martin Schönfeld,
Britta Schubert

Partizipation in der Kunst am Bau: Eine kritische Betrachtung



Veranstaltung „Kunst als demokratische Sprache – Partizipation bei Kunst am Bau-Wettbewerben“
Fotos: Katinka Theis



Partizipation in Kunst am Bau ist ein Thema, das viele von uns betrifft und interessiert. Doch was genau bedeutet Partizipation im Kontext von Kunst am Bau? In dieser kurzen Einführung werden wir uns mit dieser Frage auseinandersetzen und über unsere Intention für diese Veranstaltung im November 2023 sprechen.

Die gängige Formulierung von Partizipation als mögliche Kunstform ist in Ausschreibungstexten oft unklar. Kunstbegriffe und Kunstverständnisse verändern sich, doch außerhalb unserer Expert*innenkreise ist die Vorstellung von dem, was „Kunst am Bau“ ist, vorrangig die eines wartungsfreien, repräsentativen und oft skulpturalen Kunstwerks. Eine partizipatorische Kunstpraxis hat oft nicht sichtbare Anteile, welche eine Übersetzung in andere Medien erfordern, um wahrnehmbar zu werden. Dieser Aspekt muss berücksichtigt und finanziell unterstützt werden. Relationale Arbeit beginnt bereits vor der Idee und erfordert lokale Recherche und den Austausch von spezifischem Wissen durch Gespräche. Das bisherige Ausschreibungsformat versagt oft in der Anfangsphase partizipativer Kunstarbeit aufgrund der Anonymitätsklausel. Nicht bei jedem Vorhaben ist partizipatives Arbeiten möglich oder sinnvoll. Wenn Partizipation in einer Ausschreibung als möglicher Ansatz genannt wird, muss auch die Möglichkeit für partizipatives Arbeiten gegeben sein. Dies erfordert u.a. eine sensibilisierte Jury, die Bereitschaft der Auslobenden, das Projekt über einen längeren Zeitraum umzusetzen und Nutzende, die Kapazitäten für den Prozess bereitstellen können.

Die Einbeziehung von Anwohner*innen und Nutzer*innen sollte einen höheren Stellenwert haben und nicht nur als informelle Befragung betrachtet werden. Vertrauen in den offenen Ausgang solcher Prozesse ist notwendig und eine klare Definition der Erwartungen. Eine realistische Kostenkalkulation für partizipative Prozesse ist ebenfalls wichtig. Auf der Veranstaltung auf dem Campus Rütli konnten wir

Praxisbeispiele kennenlernen und von Kolleg*innen hören, welche Chancen und Fallstricke sich in ihren Projekten gezeigt haben. Es ist wichtig, dass wir die Bedingungen für partizipative Praxis in der Kunst am Bau verbessern und eine weiterführende Diskussion anstoßen. Vielleicht können wir sogar einen Leitfaden erarbeiten, der für zukünftige Verfahren genutzt werden kann. Es ist uns bewusst, dass nicht alle relevanten Positionen in diesem Format vertreten waren. Und dass sich solche Projekte nur in Zusammenarbeit mit

Verwaltung, Architektur, Gebäudenutzer*innen und Anwohner*innen realisieren lassen. Wir haben uns über den anregenden und pointierten Input aller an der Veranstaltung Beteiligten gefreut und bedanken uns bei allen, die diese Veranstaltung ermöglicht haben.

Unser Anliegen mit dieser Veranstaltung war zu einem weiterführenden Austausch über ein kritisches Verständnis von Partizipation bei der Kunst am Bau anzuregen. Es wurden Argumente mit konkreten Beispielen und Fakten belegt und wichtige Punkte zusammengefasst. Partizipation bei der Kunst am Bau ist ein Thema, das viele von uns betrifft und das wir gemeinsam weiterentwickeln sollten.

Für wen machen wir Kunst und mit wem machen wir Kunst? Wer kommt täglich mit der Kunst in Berührung und welche Potentiale bieten sich durch Partizipation für Kunst am Bau-Vorhaben?

Martin Binder und Susanne Bosch
Bildende Künstler*innen

Für wen machen wir Kunst und mit wem machen wir Kunst? Wer kommt täglich mit der Kunst in Berührung und welche Potentiale bieten sich durch Partizipation für Kunst am Bau-Vorhaben?

